



FIRST STEPS Awards 2010
24. August 2010, Theater am Potsdamer Platz Berlin

Jurybegründungen und Preisträger

Die Jurys 2010

Für die Spielfilmkategorien und den Kamerapreis:
Hagen Bogdanski, Ulrike Folkerts, Bernd Lange, Ludwig Trepte und Klaudia Wick

Für den Dokumentarfilmpreis:
Aelrun Goette, Gerd Ruge und Klaus Stern

Für den Commercial Award:
Ingmar Bartels, Florian Beisert, Gregor F. Gründgens, Jochen Kalka und Matthias Schweighöfer

Ausführliche Informationen zu FIRST STEPS, den Jurymitgliedern, den Veranstaltern und zu allen
Filmen und Filmemacher/innen unter www.firststeps.de

**FIRST STEPS – Der Deutsche Nachwuchspreis wird gemeinsam veranstaltet von
Deutsche Filmakademie, Mercedes-Benz, ProSiebenSat.1 TV, Spiegel TV und teamWorx /UFA**

Herzlichen Dank an Medienboard Berlin-Brandenburg und cine plus Media Service Berlin

Die Nominierungen in der Kategorie Kurz- und Animationsfilme

Gisberta

Regie: Lisa Violetta Gaß, Internationale Filmschule Köln

In einem Jugendheim verliebt sich Elischa in die neue Mitarbeiterin und beschwört damit die Begierde und Eifersucht seiner Zimmergenossen – und also eine Katastrophe herauf. Die hermetische Welt der pubertierenden Jugendlichen inszeniert die Regisseurin Lisa Violetta Gaß als eindruckliche Miniatur einer Welt, in der echte Gefühle hinter Posen von Macht und Gewalt versteckt werden. Mit ihrem natürlichen Spiel machen die jugendlichen Darsteller, allen voran Moritz Michels, aus dem konsequent zu seinem dramatischen Höhepunkt ausgearbeiteten Drehbuch von Matthias vom Schemm die Ausweglosigkeit spürbar.

Heimspiel

Regie: Bogdana Vera Lorenz, Internationale Filmschule Köln

Druckausgleich: Wochentags Fahrradhelm und Ethikunterricht, samstags blutige Knöchel und Prügeleien als Hooligan. "Heimspiel" ist die konsequent sich steigernde Tragödie eines Lehrers, der seine Beziehung und seine abgesicherte bürgerliche Existenz auf der Suche nach einem inneren Ventil immer mehr aufs Spiel setzt. Wie intensiv die raue Gewalt auf die mittelständische Normalität trifft, zeigt Wotan Wilke Möhring mit kompromissloser Schauspielkunst, unterstützt von der starken bildgestalterischen Arbeit des Kameramanns Peter Schüttemeyer. Nach einem Drehbuch von René Schumacher inszeniert die Regisseurin Bogdana Vera Lorenz mit großer Genauigkeit und trotz aller spürbaren Allegorien mit nachvollziehbarem Sinn für die Realität.

Mobile

Regie: Verena Fels, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

In ihrem minimalistischen Animationsfilm führt uns Verena Fels mit Humor und Einfallsreichtum vor, dass die Strippen der Existenz nicht unbedingt Fesseln sein müssen. Handwerklich auf höchstem Niveau, muss sich ihr Film keineswegs hinter den Arbeiten der Vorreiter aus Hollywood verstecken. "Mobile" ist trotz seines Sujets nicht nur ein Film für Kinder, sondern für alle, die die philosophische Tiefe des Satzes "Von der Gemeinschaft ausgeschlossen, nimmt eine Kuh ihr Schicksal in die Hand und bewegt dabei so einiges" nachempfinden können – und wer kann das nicht?

Spaß mit Hase

Regie: Judith Zdesar, Filmakademie Wien

Um seinen besten Freund zu beeindrucken, dreht der 14-jährige Johnny Handyvideos mit seinem kleinen Bruder, der in einem Hasenkostüm verprügelt wird. Judith Zdesars auf den ersten Blick kleiner und bescheidener Abschlussfilm entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als großer Wurf. Auch diese Regisseurin konzentriert sich auf das in diesem Jahrgang herausragende Thema Kinder und Gewalt. Ihr Film jedoch wirft einen ungeschönten Blick in die bürgerliche Mitte der Gesellschaft. Es gibt hier keinen wirklichen Grund für Gewalt, aber alle Kinder sind getrieben vom Wunsch nach Aufmerksamkeit und Anerkennung. Diese Sehnsucht und ihre fatalen Folgen schildert Judith Zdesar mit großer Einfühlsamkeit und Präzision ihrer jugendlichen Darsteller.



Der Preisträger in der Kategorie Kurz- und Animationsfilme

Der FIRST STEPS Award 2010 in der Kategorie Kurz- und Animationsfilme geht an

A Lost and Found Box of Human Sensation

Regie: Martin Wallner & Stefan Leuchtenberg, Fachhochschule Augsburg

Zwei Studenten aus Augsburg führen uns vor, was man mit Animationsfilm alles machen kann: eine visuelle Tour de Force, die ideen- und temporeich die Vielfalt animierter Techniken und Bildwelten auslotet. Nicht zuletzt dank der sensationellen stimmlichen Mitwirkung von Joseph Fiennes und Ian McKellen befinden wir uns hier auf internationalem Niveau. – Aber die eigentliche Stärke dieses kleinen Meisterwerks liegt darin, dass es all seine beeindruckenden Schauwerte einer Erzählung unterordnet, wie sie einfühlsamer und berührender kaum sein könnte. Lehrjahre des Gefühls: In nur 15 Minuten spannen Martin Wallner & Stefan Leuchtenberg einen Bogen von der tiefen Trauer über den Tod des Vaters bis zu ihrer Überwindung durch das Leben. Dieses Poem über die Trauerarbeit strahlt eine emotionale Magie aus, der sich niemand entziehen kann.

Die Nominierungen in der Kategorie Spielfilme bis 60 Minuten

Einmal im Herbst...

Regie: Matthias Schwelm, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

In seinem experimentellen Film über das Scheitern hat Matthias Schwelm es riskiert, selbst zu scheitern, und hat letztlich mit einer eigenen Erzählstimme einen Film abseits der standardisierten Erzählmuster geschaffen. Mit Mut zum Risiko setzt er seine filmischen Mittel ein, um den Zuschauer auf eine assoziative Reise mitzunehmen. Sich konsequent einer dramatischen Struktur verweigernd, teils den Betrachter im Unklaren lassend, wie viel inszeniert, was dokumentarisch eingefangen ist, erreicht er durch diesen bewundernswert überraschenden Stilmix, dass wir den aneinandergereihten Szenen folgen, mit fasziniertem Interesse und dem ständigen Wunsch, mehr zu erfahren.

Hollywood Drama

Regie: Sergej Moya, freie Produktion

Was für ein Vergnügen! Neurotische Schauspieler, kongeniale Regisseure und das harte Schicksal, als Deutscher im internationalen Filmbusiness mindestens so erfolgreich sein zu müssen wie "der Bernd" und "der Roland"... Carlo Ljubek und Clemens Schick verkörpern die beiden Hauptrollen mit soviel Lust am Spiel, dass man beim Zusehen beinahe vergisst, wie hervorragend ihre Szenen geschrieben sind, mit wie viel erzählerischer Ökonomie das Drehbuch gestaltet ist und wie bemerkenswert die schlaun inszenatorischen Ideen des erst 22-jährigen Schauspielers Sergej Moya sind, der hiermit bereits seinen zweiten Spielfilm als Regisseur und Autor vorstellt.

Magda

Regie: Irma-Kinga Stelmach, Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Ein Sozialdrama, das sich nicht der genreüblichen Mittel des Sozialdramas bedient: Magda arbeitet in Berlin als Pflegerin und versorgt damit Mann und Kind, die zu Hause in Polen immer weniger auf sie warten. Natürlich berührt der Film von Inga-Kirma Stelmach wichtige Themen wie Pflegenotstand und Globalisierung. Aber dank ihrer behutsamen Inszenierung und effizienten Dramaturgie stehen nicht abstrakte Themen im Zentrum, sondern die Wünsche und Sehnsüchte ihrer Hauptfigur, verkörpert von der großartigen Schauspielerin Magdalena Morgan. Beobachtend, in kleinen, beiläufigen Momenten aufgefangen, entsteht trotz aller Nüchternheit des Sujets ein poetisches Kino, das von der Wirklichkeit erzählt.

Wanna Be

Regie: Christina Ebelt, Kunsthochschule für Medien Köln

Als Henning feststellt, dass seine Freundin Elli gar nicht an den Rollstuhl gefesselt ist, gerät das eigentlich perfekte Paar immer mehr in den Strudel von Ellis Obsession, sich eins ihrer Beine wegzuwünschen. Mutig und konsequent entwickelt sich der Film immer mehr zu einer Parabel über gegenseitige Abhängigkeit und den hilflosen Umgang damit. Die Geschichte dieser fast fantastisch anmutenden Neurose erzählt Christina Ebelt in ihrem Abschlussfilm mit nonchalantem Realismus, sodass wir dem kongenial von Lars Eidinger und Maja Schöne verkörpertem Paar bereitwillig in die psychischen Untiefen ihrer Beziehung folgen.



Der Preisträger in der Kategorie Spielfilme bis 60 Minuten

Der FIRST STEPS Award 2010 in der Kategorie Spielfilme bis 60 Minuten geht an

Philipp

Regie: Fabian Möhrke, Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Wo immer Philipp ist, was immer Philipp will, sein Vater Bernd ist schon da. An Papi führt kein Weg vorbei. Aus einzelnen, erzählerisch aufeinander aufbauenden Plansequenzen entwickelt der Film von Fabian Möhrke einen immer stärker werdenden Sog und vermittelt die Hilflosigkeit eines Pubertierenden gegen seinen perfekten Vater. Dabei verliert er bis zu seinem unerwarteten Ende niemals die Balance aus Humor und Ernsthaftigkeit, bleiben Kamera und Drehbuch in einer faszinierenden Schwebelage zwischen Komödie und Drama. Die herausragenden Darsteller (allen voran Max Hegewald und Hans-Jochen Wagner), die Kamera von Marco Armbrorst fügen sich nahtlos ein in einen Film, den man letztlich nur als Gesamtkunstwerk betrachten kann.

Die Nominierungen in der Kategorie Dokumentarfilme

Daniel Schmid – Le chat qui pense

Regie: Pascal Hofmann & Benny Jaberg, Zürcher Hochschule der Künste

Viel mehr als das Porträt eines Künstlers ist dieser Film die pure Verlockung, in die Gedanken und Gefühle eines großen Regisseurs einzutauchen und ganz allmählich die Welt aus seiner Perspektive zu sehen. Pascal Hofmann und Benny Jaberg spinnen ein feines Netz aus der Biografie ihres Protagonisten und seiner künstlerischen Vision, die sich aus einem leidenschaftlichen In-der-Welt-Sein speist. Entstanden ist ein Meisterwerk über eine dramatische, manchmal melancholische und immer spannende Reise eines Menschen durch das Leben, dem man sich nicht entziehen kann.

Frauenzimmer

Regie: Saara Aila Waasner, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

Während das Spülwasser plätschert, wird am Telefon Akquise betrieben: "Im freundlichen Bereich ist dabei: Küssen, Schmusen, Streicheln, Massieren, Französisch, Verkehr, kleine Rollenspiele, Fußerotik – alles so was." Saara Aila Waasner erzählt in "Frauenzimmer" von drei selbstständigen, im besten Sinne emanzipierten Frauen im Großmutteralter, die als Hure arbeiten. Dass der Film bei diesem Thema niemals in billigen Voyeurismus abgleitet, ist der einfühlsamen Regie von Waasner zu verdanken. Mit subtilem Witz und großem Einfühlungsvermögen wird uns der (un)gewöhnliche Arbeitsalltag von Prostituierten jenseits der 50 erzählt. Ein exzellenter Film mit drei starken Protagonistinnen.

Holding Still

Regie: Florian Riegel, Kunsthochschule für Medien Köln

Ein seltsam schöner, fast lyrischer Film, in ruhigem und zugleich bewegendem Tempo: Statische Bilder, im Blickfeld einer Frau, die bis ans Ende ihrer Zeit unbeweglich im Bett liegen wird und sich die Welt – Wohnzimmer und Küche, Straße und Passanten vor ihrem Haus – von Überwachungskameras in ihr Leben bringen lässt. Spannend und dicht, ohne gekünstelte Bedeutung und getragen von einer lakonisch erzählten Lebensgeschichte, die kaum mehr als tragische Andeutung ist und der Folge alltäglicher Bilder doch unausgesprochen nostalgische Bedeutung verleiht.

Schattenzeit

Regie: Gregor Theus, Kunsthochschule für Medien Köln

Mit großer Nähe und Einfühlungsvermögen, und dennoch schonungslos, erzählt Regisseur Gregor Theus in "Schattenzeit" von der tabuisierten Volkskrankheit Depression. Über zwei Jahre begleitet der Filmemacher seine drei Protagonisten in der Berliner Charité-Klinik für Psychiatrie. Mit langen Einstellungen, nur wenigen Interviewpassagen und einer grandiosen Kamera schafft Theus Einblicke, die man so aus einem Dokumentarfilm noch nicht kennt. Und von Minute zu Minute des Films wird deutlicher: Depressionen können jeden von uns treffen.



Der Preisträger in der Kategorie Dokumentarfilme

Der FIRST STEPS Award 2010 in der Kategorie Dokumentarfilme geht an

Ein Sommer voller Türen

Regie: Stefan Ludwig, Hochschule für Fernsehen und Film München

Aus großer Nähe beobachtet das nüchterne Auge der Kamera, wie junge Leute einer Drückerkolonne Geld für die Zwecke einer wohltätigen Vereinigung eintreiben und wie sie in einer fast unerbittlichen Endlosschleife Rentner zum Spenden überreden und abzocken. Manche von ihnen sind stolz und zufrieden, wenn es dann klappt, andere selbstkritisch besorgt über diese Verknotung von Geldsammeln und Geldverdienen. Es gibt keinen moralisierenden Kommentar. Es ist vielmehr die unerbittlich neutrale Kamera, die schließlich die Frage stellt, was es für ihr Leben und für unsere Gesellschaft bedeutet, wenn der Chef der karitativen Drückerkolonne seine Leute lobt, weil sie mit ihrer Arbeit einen großen Teil unseres Sozialsystems am Leben erhalten. Der Film erreicht so eine ungewöhnlich große Nähe zu seinem Thema und den ganz unverstellt handelnden Personen.

Kategorie Werbefilme – Commercial Award

Der FIRST STEPS Commercial Award 2010 geht an

Lada Niva "Roscosmos Edition I-III"

Regie: Florian Friedrich Dünzen, Hochschule für Fernsehen und Film München

Einmal MIR und zurück. Zwei Kosmonauten statten der russischen Raumstation einen Kurzbesuch ab. Gäbe es eine bessere Reisemöglichkeit, als den mit einer Trägerrakete ins All geschossenen Geländewagen Lada Niva? Wir meinen: nein!

Äußerst robust gegen unvorhergesehene Kollisionen mit britischen Nachrichtensatelliten, und auch für den Wiedereintritt in die Erdatmosphäre bei über tausend Grad geeignet. Lediglich die Fenster sollte man vor dem Erreichen des luftleeren Raums hochkurbeln.

Scheinbar mühelos entwirft und inszeniert Regisseur Florian Friedrich Dünzen dieses im wahrsten Sinne des Wortes schwerelose Szenario. Coole Idee, Casting nicht von dieser Welt, traumhaft präzises Timing, federleichte Dramaturgie und in jeder Formulierung spritzige Dialoge ergeben in Summe eine überirdisch gute Kampagne.

Die beeindruckende Liebe zum Detail spiegelt sich dabei nicht nur im authentischen, animierten Lada-Logo am Spot-Ende, sondern quasi in jeder einzelnen Einstellung wider. Apropos Detail: Jetzt haben wir auch eine Vermutung, warum die MIR 2001 zum kontrollierten Absturz gebracht werden musste...

Bei all dieser Inszenierungsfreude vergisst Florian Friedrich Dünzen jedoch das allerwichtigste Element nicht: eine stringent durchgezogene Produktbotschaft, die Markenpassung garantiert und Interesse und Faszination für das Fahrzeug weckt.

Ja, wir waren auf der Lada-Website. Es gibt ihn wirklich. Herzlichen Glückwunsch!

Die Nominierungen für den Sonderpreis Kamera gestiftet von Kodak Stuttgart

Bis aufs Blut – Brüder auf Bewährung

Kamera: Moritz Reinecke, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

So frisch und originell wie Drehbuch und Inszenierung ist auch die Kameraarbeit von Moritz Reinecke in diesem Film. Seine einfallsreiche Bildgestaltung bleibt immer den Schauspielern verbunden. So darf man Moritz Reineckes Arbeit schon als Teil der Inszenierung sehen, denn er bringt uns diese Hauptfiguren wirklich nah. Hier setzt jemand Menschen ins Zentrum seiner unverbrauchten Bilder und filmt bereits jetzt mit reifem Handwerk und großem Talent.

Entzauberungen (AT Rheingold)

Kamera: Jakub Bejnarowicz, Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Schon die Exposition ist von einer schwebenden, atmenden Schönheit: Eine junge Frau steht auf einem Provinzbahnsteig, ein endloser Güterzug schleppt sich quietschend vorbei. Dann heftet sich der Blick der Kamera auf das Profil einer Straßenbahn-Reisenden, begleitet einen Läufer, verfolgt ein aggressives Handballspiel, schweift durch Potsdamer Stadtbrachen. Die kunstvollen Schwarz-weiß-Kompositionen von Jakub Bejnarowicz legen im rätselhaften Labyrinth der "Entzauberungen" eine eigene Spur, die besonders im Zusammenspiel mit der Musik von Matthias Petsche zum Bild-Ton-Gesamtkunstwerk zusammenwächst.

Picco

Kamera: Markus Eckert, Hochschule für Fernsehen und Film München

Meister erkennt man an der Fähigkeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Markus Eckert trotz der Herausforderung einer nackten Zelle und den durch ihre Anstaltskleidung anonymisierten Charakteren mit einem klaren visuellen Konzept und einer beeindruckenden Kadrage. Viel von seiner Ausweglosigkeit und Härte, aber auch seiner humanistischen Kraft bezieht der Abschlussfilm von Philip Koch aus dem Mut seines Bildgestalters, das Sujet zurückgenommen und schnörkellos zu erzählen, niemals den Blick abzuwenden. Hier zeigt sich, dass nicht nur versierter Umgang mit filmischen Mitteln entscheidend ist, sondern vor allem ein überzeugendes Konzept.

Schwarz

Kamera: Wolfgang Busch, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

Wo Dinge nicht mehr artikuliert werden können, Übersinnliches in das Leben der Protagonisten tritt, ist der Erzähler ganz auf die bildgestalterische Kraft seines Kameramanns angewiesen. Wolfgang Busch löst diese Aufgabe mit Bravour. Der Thrill des Films vermittelt sich in hoher technischer Perfektion. Die effektvolle Auflösung, die ständig Bedrohung erzeugende Führung der Kamera und die makellose Integration digitaler Welten: "Schwarz" ist ein Musterbeispiel dafür, dass bei solchem handwerklichen Können Genrefilme auch in Deutschland sich auf großer Leinwand nicht verstecken müssten.

Der Preisträger des Sonderpreises Kamera

Der FIRST STEPS Sonderpreis 2010 für Kamera, gestiftet von Kodak Stuttgart, geht an

Shahada

Kamera: Yoshi Heimrath, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

Yoshi Heimraths Kamera zieht uns mitten hinein in die Schicksale der Protagonisten von "Shahada". Obwohl mehr oder weniger "on Location" gedreht, gelingt ihm scheinbar mühelos immer ein komponiertes Bild, ohne dabei die Figuren in den Hintergrund zu rücken. Mit einer intelligenten Auflösung werden die unterschiedlichen Episoden visuell miteinander verbunden und gleichzeitig von einander abgesetzt. Heimrath gelingt es, dem medial bis zur Erschöpfung auserzählten, großstädtischen Berlin wieder neues Leben einzuhauchen. In keinem Moment ist spürbar, dass es sich um eine studentische Arbeit handelt. Hier arbeitet jemand auf einer ganz sinnlichen Ebene und erzeugt Bilder, die gleichzeitig schön sind und wehtun – und immer emotionalisieren. Dabei bewegt er sich ganz auf kongenialer Augenhöhe mit seinem Regisseur: eine Zusammenarbeit, von der wir uns noch viel versprechen!

Die Nominierungen in der Kategorie Abendfüllende Spielfilme

Die Hummel

Regie: Sebastian Stern, Hochschule für Fernsehen und Film München

Liebevoll, mit viel Charme und Sympathie für seine Figuren erzählt Sebastian Stern von Pit, einem hochstapelnden Handlungsreisenden, dem das Wasser bis zum Hals steht. Jürgen Tonkel spielt Pits Scheitern, als sei ihm diese Figur auf den Leib geschrieben. Durch seine Augen gelingt dem Abschlussfilm ein zärtlicher und berührender Blick in ein paar verlorene Seelen. In seinem melancholischen Lebensgefühl ist "Die Hummel" so anrührend wie "Lost in Translation" in Niederbayern. Unpräzise und mit leisem Humor geht der Film auf dem schmalen Grat zwischen Drama und Komödie seinen ganz eigenen Weg.

Picco

Regie: Philip Koch, Hochschule für Fernsehen und Film München

In der Konzentration auf die Spirale der Gewalt in einer Gefängniszelle gelingt Philip Koch eine schonungslose Parabel, die beim Anschauen verzweifelt und wütend macht. "Picco" ist genau recherchiert und bewegt sich jenseits aller Stereotypen des Gefängnisfilms. Vier herausragende Schauspieler, große bildgestalterische und inszenatorische Souveränität, machen aus diesem Kammerstück fast einen Laborversuch über Mechanismen der Grausamkeit. Und viel mehr. Denn während wir zusehen, was diese vier jungen Männer in den vier Wänden tun, die sie einsperren, werden wir von Beobachtern zu Mitverantwortlichen. Opfer werden zu Tätern und einfache Schuldzuweisungen funktionieren nicht mehr. Ein mutiger, ein brutaler, ein politischer Film. Eine Aufforderung zu handeln.

Satte Farben vor Schwarz

Regie: Sophie Heldman, Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin

Wie beendet man ein Leben, wie beendet man eine Liebe? Senta Berger und Bruno Ganz entziehen sich jedem Klischee über das Älterwerden. Sie lassen uns lachen und weinen. Über das Leben nachdenken und das Sterben begrüßeln. Unter der bemerkenswert reifen Regie von Sophie Heldman machen sie eine selten erlebte Wahrhaftigkeit der Gefühle spürbar. Hier sind wirkliche Menschen porträtiert, mit all ihren Sorgen, Ängsten und Bedürfnissen. Dieser mit pointierten Dialogen und einem sehr präzisen Szenenbild eindrucksvoll ausbalancierte Film ist vielleicht die ergreifendste Liebesgeschichte dieses Jahrgangs.

Shahada

Regie: Burhan Qurbani, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg & Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Burhan Qurbanis Abschlussfilm schlägt uns schon in den ersten Minuten in seinen Bann. In der Bildgestaltung auf handwerklich höchstem Niveau, ökonomisch und präzise von seinem Co-Autor Ole Giec und dem Cutter Simon Blasi angeordnet, ergibt sich aus der Verzahnung der einzelnen Episoden ein mitreißender Sog. Die Mutwilligkeit dieses hohen formalen Gestaltungswillens paart sich mit der Kraft einer Geschichte, die ganz authentisch von den spirituellen Nöten und Sehnsüchten junger Muslime in Berlin erzählt. All dies macht aus "Shahada" ein aufregendes Stück Film, das jenseits aller theoretischen Debatten einen plastischen Beitrag zu einem differenzierten Bild des Islam darstellt.



Der Preisträger in der Kategorie Abendfüllende Spielfilme

Der FIRST STEPS Award 2010 in der Kategorie Abendfüllende Spielfilme geht an

Bis aufs Blut – Brüder auf Bewährung

Regie: Oliver Kienle, Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

Oliver Kienles Abschlussfilm meistert bereits in seiner Titelsequenz, wofür mach anderer Film seine ganze Länge benötigt: Knast und Frauen bringen die Freunde Tommy und Sule nicht auseinander, aber als Tommy plötzlich wegen Dealen mit Hasch verhaftet wird, stellt sich die Frage, wer ihn verpiffen hat. Diesen versierten Umgang mit filmischen Mitteln hält der Film vom Beginn bis zur letzten Minute. Das Drehbuch ist realitätsnah geschrieben, komplex und bemerkenswert gekonnt dramatisiert. Jacob Matschenz und Burak Yigit verkörpern die beiden "Blutsbrüder" mit einer selten gesehenen Lust am Spiel. Auf dieser Grundlage erzählt Oliver Kienle ein glaubwürdiges, nah am Lebensgefühl seiner Protagonisten orientiertes Stück Kino, ohne falsches Pathos, originell und makellos inszeniert.